

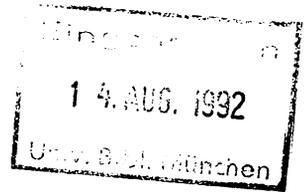
Heft 7/8 Juli/August 1992

Verlagsgruppe Handelsblatt  
Postfach 101102  
4000 Düsseldorf

# zfbf

**Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung**

## **Betriebswirtschaftliche Fachliteratur 1991**



Herausgegeben im Auftrag der  
Schmalenbach-Gesellschaft —  
Deutsche Gesellschaft  
für Betriebswirtschaft e.V. von

M. Bierich, W. Busse v. Colbe,  
E. Frese, R. Gümbel, H. Hax,  
G. Laßmann, A. Picot, D. Schneider,  
H.-G. Stein, K. v. Wysocki

 **Verlagsgruppe Handelsblatt·Düsseldorf·Frankfurt**

## Fertigungs- überwachung

### Qualitätsregelkarten mit Gedächtnis – Eine einführende Darstellung moderner Methoden der Fertigungsüberwachung

von *Karl-Heinz Waldmann*

Bei der Qualitätssicherung stellt sich das Problem, zufällig auftretende Abweichungen von Qualitätsvorgaben von systematischen Veränderungen im Produktionsprozeß zu unterscheiden. Eine Qualitätsregelkarte ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe eine systematische Änderung des zu überwachenden Qualitätsmerkmals möglichst schnell erkannt werden soll. Qualitätsregelkarten mit Gedächtnis, die auch zeitlich zurückliegende Stichprobenwerte berücksichtigen, sind einfachen Regeln überlegen. Neuere Algorithmen zur Berechnung der relevanten Parameter verringern den erforderlichen Rechenaufwand und schaffen die Grundlage für einen Einsatz in der Praxis.

Seite 867

## Kontraktgüter- marketing

### Kontraktgütermarketing als Kooperation zwischen Prinzipalen und Agenten

von *Klaus Peter Kaas*

Als Kontraktgüter kann man Güter bezeichnen, die einerseits singular, komplex und hochwertig sind, andererseits

für ihre Herstellung der Mitwirkung des Kunden bedürfen. Aus dem Zusammentreffen dieser Eigenschaften ergeben sich besondere Informations- und Unsicherheitsprobleme bei der Gestaltung der Absatzbeziehung. Die Deutung dieser Beziehung als Kooperation von Prinzipalen und Agenten ermöglicht eine Anwendung der Erkenntnisse der Neuen Institutionenökonomik auf das Problem des Kontraktgütermarketings. Als wesentlich erweisen sich Mechanismen, die eine glaubhafte Informationsübermittlung ermöglichen und die Anreize zu Fehlverhalten verringern.

Seite 884

## Kapitalbindung

### Die Bedeutung der Relevanten Kapital-Bindung in PPS-Systemen

von *Ulrich Müller-Manzke*

Eine der Aufgaben von Produktionsplanungs- und -steuerungssystemen ist die Verringerung von Durchlaufzeiten mit dem Ziel, Kapitalbindungskosten abzubauen. Für diese Aufgabe ist von Bedeutung, daß die Kapitalbindung richtig bestimmt wird. Das heißt, nur die relevante, also die im Rahmen der Produktionsplanung und -steuerung beeinflussbare Kapitalbindung darf herangezogen werden. Die korrekte Ermittlung der Kapitalbindung ermöglicht eine bessere Beurteilung betrieblicher Sachverhalte, eine direkte Ermittlung richtiger Dispositionen und eine verbesserte Grundlage für weitere Entscheidungsrechnungen.

Seite 902

## Kontaktstudium: Börseneinführung

**Die Börseneinführung an der To-  
kioter Börse – demonstriert am  
Beispiel der BASF**

*von Walter Paul*

Der Beitrag gibt einen Überblick über die japanische Wirtschaft, die Geschäftsmöglichkeiten und Schwierigkeiten sowie die Entwicklungen des japanischen Kapitalmarktes insgesamt. Für die Vorbereitung einer Börseneinführung in Tokio sind das Marktpotential und Struktur sowie Verhalten der japanischen Investoren von besonderer Bedeutung. Es wird im Detail beschrieben, wie die Vorbereitung und das Einführungsprozedere ablaufen. Schließlich wird auf der Grundlage der jüngsten Erfahrungen und Fakten eine Beurteilung der Börseneinführungen in Tokio vorgenommen.

Seite 914

## Würdigung

**Marcell Schweitzer wird  
60 Jahre alt**

*von Hans-Ulrich Küpper*

Seite 956

## Bücher

**Müller-Stewens, Günther**  
Strategische Suchfeldanalyse  
*M. Kräuter*

Seite 959

## Im nächsten Heft:

*AK „Die Unternehmung am Markt“*  
Synergie als Bestimmungsfaktor des  
Tätigkeitsbereiches

*Heribert Gierl|Norbert Kotzbauer*  
Der Einfluß des F&E-Aufwandes  
auf den Umsatz von Industrieunter-  
nehmen

*Peter Nippel*  
Reputation auf Kreditmärkten

*Michael Feldhoff*  
Versagt der Markt für Informatio-  
nen?

*Christof Schulte|Katja Schulte*  
Entwicklungstendenzen in der Dis-  
tributionspolitik

Hans-Ulrich Küpper\*

## Marcell Schweitzer wird 60 Jahre alt

Am 18. Oktober 1992 wird Professor Dr. *Marcell Schweitzer* 60 Jahre alt. Hierzu gratulieren wir ihm von Herzen und wünschen ihm alles Gute. Er gehört zu jener wichtigen Generation unseres Faches, die noch bei den großen Betriebswirten aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts tätig war, in den sechziger Jahren Lehrstühle übernommen und das Geschehen unseres Faches seither maßgeblich bestimmt hat. Geboren in Rumänien als Sohn eines Försters, hat *Marcell Schweitzer* nach dem Abitur in Hannover eine Lehre als Industriekaufmann absolviert. Zum Studium der Betriebswirtschaftslehre ging er nach dem Start an der TU Hannover an die Freie Universität Berlin. Dort wurde er im Anschluß an das Diplom Assistent bei *Erich Kosiol*. Dessen Persönlichkeit hat ihn fasziniert und seine wissenschaftliche Ausrichtung stark beeinflusst. Die Fundierung im Formalen, dessen Anwendung auf Organisation, Rechnungswesen und Modellanalyse entsprachen voll seiner Begabung und haben ihn in der eigenen wissenschaftlichen Leistung motiviert. Die Ausrichtung theoretischer Konzepte auf praktische Probleme und die Breite der Forschung am *Kosiolschen* Institut für Industrieforschung im fachlichen wie im geographischen Sinn kamen *Schweitzers* eigenen Interessen sehr entgegen. Hier liegen viele Wurzeln für die Wege, die er eingeschlagen hat.

Nach Promotion (1963) und Habilitation (1968, im Anschluß an ein DFG-Stipendium) folgte *Schweitzer* 1969 einem Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Industriebetriebslehre und Unternehmensforschung an die Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Dieser Hochschule im geistigen Zentrum von Württemberg ist er trotz attraktiver anderer Angebote treu geblieben. Mit *Schweitzer* gewann die quantitative Richtung der Betriebswirtschaftslehre in einer Fakultät an Gewicht, in der dieses Fach erst langsam ausgeweitet wurde. Es war für uns alle beeindruckend, welche neuen Aspekte er damit hereinbrachte. So gehörte er auch zu denjenigen, die Anfang der achtziger Jahre die Einrichtung des Studiengangs zum Diplom-Kaufmann in Tübingen realisierten.

*Marcell Schweitzer* hat ein breites Forschungsinteresse. Es reicht von quantitativen Methoden über das Rechnungswesen bis hin zur Wissenschaftstheorie und Unternehmensführung. Mit der Dissertation zu Problemen der *Ablauforganisation* wurde die erste Forschungsrichtung eingeschlagen, die sich bis heute bei ihm weiterverfolgen läßt. In ihr und einer größeren Zahl von Aufsätzen hat er Modelle zur Strukturierung und Lösung ablauforganisatorischer Probleme entwickelt und den Bezug zur Produktionsplanung hergestellt. Anfang der 70er Jahre traten die Produktions- und Kostentheorie sowie Fragen der Industriebetriebslehre in den Vordergrund. Auf beiden Gebieten

\* Prof. Dr. *Hans-Ulrich Küpper*, Institut für Produktionswirtschaft und Controlling der Universität München, Leopoldstr. 11 B, 8000 München 40.

verfaßte er Lehrbücher, die zu Standardwerken geworden sind. In ihnen wird seine methodologische Fundierung deutlich, die eine zuverlässige Basis für die klare Systematisierung der Probleme und Ansätze liefert. Mit der Einordnung der verschiedenen betriebswirtschaftlichen Produktionsfunktionen unter einen einheitlichen Modellansatz und ihrer präzisen Analyse anhand wissenschaftstheoretischer Merkmale brachte er eine spezifische Betrachtungsweise in die Produktionstheorie ein. Diese Probleme wurden in einer ganzen Reihe von Beiträgen und in einem DFG-Projekt zur Materialbedarfsplanung vertieft. Dessen Ergebnisse bestätigen die von *Schweitzer* immer wieder betonte große Bedeutung von Leontief-Produktionsfunktionen. 1990 gab er ein umfassendes Lehrbuch zur Industriebetriebslehre heraus, in dem er die Kapitel zum Gegenstand der Industriebetriebslehre und zur Fertigungswirtschaft selbst übernommen hat. Damit konnte er ein schon lange geplantes Projekt in der gewünschten Weise realisieren, das durch seine Sicht dieses Gebietes geprägt ist. Die Industriebetriebslehre stand immer im Zentrum seiner wissenschaftlichen Arbeit. Durch dieses Werk hat er dies eindrucksvoll demonstriert.

Den zweiten zentralen Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit bildet die *Bilanzierung*. Mit der bei Duncker & Humblot erschienenen, überarbeiteten Habilitationsschrift „Struktur und Funktion der Bilanz. Grundfragen der betriebswirtschaftlichen Bilanz in methodologischer und entscheidungstheoretischer Sicht“ hat *Schweitzer* die Problematik der Bilanztheorie bzw. – wie er präziser sagt – der Bilanzauffassungen in bis dahin nicht vorgenommenener methodologischer Schärfe untersucht und die dynamisch-pagatorische Bilanzauffassung axiomatisiert. Seine auf diesem Fundament durchgeführte Analyse verschiedener Bilanzauffassungen besticht durch ihre sachliche Schärfe und Klarheit. In der Weiterführung des *Kosiolschen* Konzepts der Pagatorik arbeitete er die Bedingungen deutlich heraus, denen eine als Meßinstrument konstruierte Erfolgsermittlung unterliegt. Ferner zeigte er, daß sie im Hinblick auf wichtige Bewertungsfragen mit der längerfristigen Planung verbunden werden müßte und wie dies realisierbar sein könnte, ohne sie in der Investitions- und Finanzplanung aufgehen zu lassen. Im Anschluß an diese Schrift untersuchte er in einer Reihe von Beiträgen verschiedene bilanztheoretische Konzepte sowie Probleme der Bilanzplanung und einzelner Teilbereiche wie der Anlagenrechnung.

Neben der Bilanzierung hat die *Kostenrechnung* immer mehr Bedeutung in *Schweitzers* wissenschaftlicher Arbeit erlangt. Den Beginn bildete ein äußerst einfallreicher Beitrag zur Kostenremanenz in der ersten Auflage des HWR. In ihm konnte er zeigen, wie sich dieses Phänomen durch mehrdimensionale Kostenfunktionen elegant und einleuchtend erklären läßt. Zu den wichtigsten Arbeiten wurden die beiden Lehrbücher „Systeme der Kostenrechnung“ und „Break-even-Analysen“. Im ersten liegt neben einer Darstellung der Grundlagen und Teilbereiche der Kosten- und Leistungsrechnung die Betonung auf der Charakterisierung und dem Vergleich der wichtigsten Kostenrechnungssysteme. Mit dem zweiten hat *Schweitzer* ein ihn seit vielen Jahren interessierendes Konzept in seinen vielfältigen Ausprägungen umfassend dargestellt und analysiert. An beiden Büchern haben seine Schüler als Koautoren mitgewirkt. Teilprobleme der Kostenrechnung wie z. B. Kostenkategorien, -funktionen und -prinzipien wurden in Einzelbeiträgen vertieft. Ein weiteres interessantes, im Hinblick auf die Umsetzung schwieriges Gebiet war die Leitung eines Forschungsprojekts zur Entwicklung einer Hochschulkostenrechnung. In ihm wurden die Probleme sowie die Gestaltungsmöglichkeiten einer solchen Kostenrechnung sehr eingehend analysiert und realisierbare Lösungskonzepte erarbeitet. Damit ist *Schweitzer* weit in den immer wichtiger

werdenden Bereich der Kostenrechnung für Dienstleistungsunternehmen vorgestoßen.

Als vierten Forschungsschwerpunkt haben *Schweitzer* stets *Führungsprobleme* beschäftigt. Dies zeigt sich schon an seiner intensiven Behandlung aufbauorganisatorischer und organisationstheoretischer Fragen. Sie wurden ausgeweitet zur Untersuchung von Führungsproblemen in privaten und öffentlichen Unternehmungen, die durch seine Arbeit zur Hochschulkostenrechnung angeregt waren. Schließlich hat sich *Schweitzer* immer mehr mit den Problemen und Systemen der Planung und Kontrolle befaßt.

Neben diesen, nur überblicksartig skizzierbaren Veröffentlichungen nimmt die Tätigkeit als *Herausgeber* einen wichtigen Rang in der wissenschaftlichen Arbeit von *Marcell Schweitzer* ein. Im Vordergrund stehen dabei die Herausgabe der 2. und 3. Auflage des HWR (mit *Erich Kosiol* und *Klaus Chmielewicz*) und der drei Bände zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre (mit *Franz X. Bea* und *Erwin Dichtl*). Über diese Standardwerke hat *Schweitzer* Einfluß und breite Anerkennung gefunden. Daneben ist er u. a. Mitherausgeber des Handbook of German Business Management (GBM), der von *Kosiol* begründeten „Grünen Reihe“ sowie der UTB-Taschenbuchreihe „Grundwissen der Ökonomik“.

In Vorlesungen und Praktikerseminaren kann *Schweitzer* betriebswirtschaftliche Theorie verständlich, anschaulich und praxisnah vermitteln. Es ist immer wieder faszinierend, wie er die Zuhörer auch bei schwierigsten Modellen in seinen Bann ziehen kann. Sein Wirkungskreis reicht jedoch über seine Heimatuniversität weit hinaus. Als *Studienleiter* der VWA Stuttgart, der mit Abstand größten in Deutschland, nimmt er Einfluß auf die Erwachsenenbildung und hat wichtige Neuerungen im Bildungssystem z. B. beim Aufbau der Berufsakademien oder der Umschulung arbeitsloser Lehrer mitgestaltet. Lehrtätigkeiten in Indonesien, Vortrags- und Forschungsreisen in viele Länder zeigen ebenso wie die Übersetzung der wichtigsten Bücher in mehrere Sprachen (ins Englische, Griechische, Japanische, Indonesische und Chinesische) seine vielfältigen Interessen und seine über die Grenzen hinausreichende Anerkennung.

Für seine Schüler und Studenten sind daneben auch andere Seiten wichtig. Intensive wissenschaftliche Diskussionen hat er immer in der Sache hart und zugleich freundschaftlich geführt. Sie gehörten für mich zum Schönsten an seinem Lehrstuhl. In ihnen wurden seine scharfe Logik, sein Ideenreichtum und seine Formulierungsgabe besonders deutlich. Wenn man bei der eigenen Auseinandersetzung mit der Forschung in Dissertation oder Habilitation Probleme hatte – wie es manchmal unvermeidlich ist –, half er jedem sofort mit einem offenen Ohr und einfühlsam weiter. In diesen Situationen zeigte sich seine ganz besondere menschliche Seite. Seminarfeste im Schönbuch und Blockseminare in den Allgäuer Alpen ermöglichten ein wissenschaftliches Arbeiten, das Freude bereitet und motiviert. Mit ihnen hat er uns vermittelt, wie intensives wissenschaftliches Arbeiten und das Persönliche zusammengehören. Aus all dem wächst eine bleibende Verbindung seiner Schüler, Freunde und Studenten. Wir alle wünschen ihm die Erhaltung seiner Gesundheit und Kraft, um weiter die Aufgaben anpacken und lösen zu können, die ihm wichtig sind. Möge ihm daraus auch in Zukunft viel Freude und Bestätigung erwachsen.